

## **Auszug aus dem substanziellen Protokoll 137. Ratssitzung vom 5. September 2012**

### **3044. 2010/225**

#### **Postulat von Roger Liebi (SVP) und Dr. Daniel Regli (SVP) vom 26.05.2010: Umsetzung des Unterrichtsfachs «Mensch und Umwelt» an den Volksschulen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist der Vorsteher des Schul- und Sportdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Roger Liebi (SVP)** begründet das Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 85/2010): Das Fach Mensch und Umwelt wurde in den letzten Jahren eingeführt. Zu diesem Fach gehören etwa Geografie oder Geschichte. Aus eigener Erfahrung weiss ich, dass in der Volksschule nicht sehr viel Gewicht auf die Geschichte, Geografie und Kultur der Schweiz gelegt wird. Nach dem Übertritt ins Gymnasium zeigen sich in den entsprechenden Fächern oft grosse Unterschiede im Wissensstand. Da diese Fächer in der Probezeit fast gleich gewertet werden wie andere, ist es bedenklich, wenn die Schülerinnen und Schüler über eine derart unterschiedliche Bandbreite an Vorwissen verfügen. In der Stadt Zürich sollte deshalb mehr Wert auf diese Fächer gelegt werden und intensiver daran gearbeitet werden. Die Kinder müssen die eigene Geschichte und Kultur kennen, damit sie ihre Schlüsse für die Zukunft daraus ziehen können. Alle sollten ungefähr die gleichen Kenntnisse haben.*

***Alecs Recher (AL)** begründet den namens der AL-Fraktion am 9. Juni 2010 gestellten Ablehnungsantrag: Die AL lehnt das Postulat aus verschiedenen Gründen ab. Das Postulat fordert, dass diese Fächer konsequent und nachhaltig gelehrt werden sollen. Leider wurde dies nicht genauer ausgeführt. Konsequent unterrichten macht keinen Sinn, und die Nachhaltigkeit können wir nicht beeinflussen, denn es kommt auf das Kind darauf an, wie leicht ihm das Lernen fällt oder wie gross seine Freude an einem Fach ist. Eines der grossen Anliegen des Postulats ist, die Wissensunterschiede beim Übertritt ins Gymnasium abzuflachen. Weshalb wird im Postulat dabei auf das Fach Mensch und Umwelt abgezielt und insbesondere auf die Schweizer Geschichte? Wissensunterschiede bestehen in allen Fächern. Hier könnte man auch auf kantonaler Ebene überlegen, was dagegen getan werden könnte. Insbesondere im Gymnasium macht Schweizer Geschichte einen minimalen Anteil für das Bestehen der Probezeit aus. Ich verstehe auch nicht, warum ein Kind so viel mehr von Schweizer Geschichte als von kritischer Geschichte lernen soll. Diese Art, Geschichte zu behandeln, ist viel realitätsnäher und lehrt das Kind eine gewisse Weltoffenheit. Weshalb man nun plötzlich in der Primarschule auf einen Ausschnitt eines Faches so viel mehr Wert legen soll, ist unverständlich.*

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Daniel Regli (SVP):** Das Fach Mensch und Umwelt beinhaltet verschiedene Themen, so etwa Ökologie, Gesellschaft und das richtige Verhalten im kulturellen und interkulturellen Zusammenhang. Geschichte ist ein Aspekt dieser Themen. Uns geht es um die Zukunft. Die Geschichte soll einen Sinn haben, um in der Gegenwart und möglichst auch in der Zukunft etwas zu bewirken. Wir sprechen hier von unseren Nachkommen, die später die Zukunft gestalten werden. Im Fach Mensch und Umwelt gibt es den Bereich «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft». Der dazugehörige Lehrplan beinhaltet zwar auch Schweizer Geschichte, ist aber in vielerlei Hinsicht fragwürdig. In der Religionsgeschichte etwa wird die für die Schweiz so wichtige Reformationsgeschichte nicht erwähnt. Wenn uns unsere Kinder fragen, warum so viele Personen in die Schweiz kommen und wir unseren Wohlstand als Grund angeben, müssen wir auch erklären, wie der Sonderfall Schweiz entstanden ist.

**Cäcilia Hänni-Etter (FDP):** Wir haben grundsätzlich Sympathien für den Inhalt des Postulats. Es ist ausserordentlich wichtig, dass unsere Kinder eine Basis erhalten, um später in der Gesellschaft funktionieren zu können. Dazu gehört tatsächlich ein Basiswissen zu unserer Herkunft und zur gegenwärtigen Situation. Dass es hier auch Lerninhalte und nicht nur Kompetenzen braucht, ist klar. Doch die FDP ist der Meinung, dass der Gemeinderat das falsche Gefäss für diese Forderungen ist. Solche Forderungen müssten in eine Überarbeitung des Lehrplans eingehen. Dieselbe Meinung vertreten wir auch beim Postulat 22, in dem gefordert wird, dass in der Schule die Inhalte der 2000-Watt-Gesellschaft vermittelt werden müssen.

**Isabel Garcia (GLP):** Die Grünliberalen bringen dem Anliegen der Postulanten grundsätzlich sehr viel Sympathie entgegen. Auch wir sind der Auffassung, dass die Schülerinnen und Schüler über Themen wie Kultur, Geografie und Geschichte der Schweiz gut Bescheid wissen sollten. Allerdings formuliert der kantonale Lehrplan für die Primar- und Sekundarschule auf siebzig Seiten klar und umfassend die Anforderungen für das Fach Mensch und Umwelt. Die vorher vorgebrachten Argumente, weshalb man das Postulat unterstützen sollte, werden von diesem Lehrplan abgedeckt. Es braucht hier keine zusätzlichen Inputs, Ausführungen oder Präzisierungen der Stadt. Die Kontrolle der Umsetzung dieses Lehrplans gehört klar in die Hände und Verantwortung der Schulleitungen. Falls ungenügende Wissensstände vorhanden sein sollten, soll das vor Ort durch die Schulpflege oder Schulleitung moniert und gelöst werden. Lehrpersonen haben zudem auch eine Selbstverantwortung, den Lehrplan in ihren Schulklassen umzusetzen.

**Dr. Jean-Daniel Strub (SP):** Die Forderungen im Postulat sind tatsächlich eine Sache des kantonalen Lehrplans. Auch wir sind der Meinung, dass es wichtig und richtig ist, Kenntnisse über die eigene Geschichte und Identität zu haben. Das kann gut einmal auf städtischer Ebene vorgebracht werden. Das Postulat fordert, dass auf konsequente und nachhaltige Weise ein genügend grosser Fokus auf die Geschichte gelegt wird. Das bedeutet, dass ein differenzierter, kritischer und ausgewogener Umgang mit geschichtlichen Kenntnissen vermittelt werden soll. Im Geschichtsunterricht liegt hier eine grosse

3 / 3

*Chance. Der unkritische Blick auf die Geschichte hat in einer solchen Vermittlung keinen Platz. Die SP wird dem Postulat zustimmen.*

**Markus Hungerbühler (CVP):** *Die CVP wird das Postulat ebenfalls unterstützen. Sehr viele Personen haben nur rudimentäre Kenntnisse der Geschichte und Geografie. Es geht weder um Wilhelm Tell oder Schlachten wie Morgarten, sondern darum, dass die Primarschüler mehr Kenntnisse in der Geschichte erwerben. Es ist allerdings etwas zu hoch gegriffen, eine kritische Geschichtsbetrachtung für die Volksschule zu verlangen. Es gibt keinen Grund, dem Postulat nicht zuzustimmen. Die von den Gegnern vorgebrachten Gründe sind aus unserer Sicht vorgeschoben.*

Das Postulat wird mit 70 gegen 40 Stimmen dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat